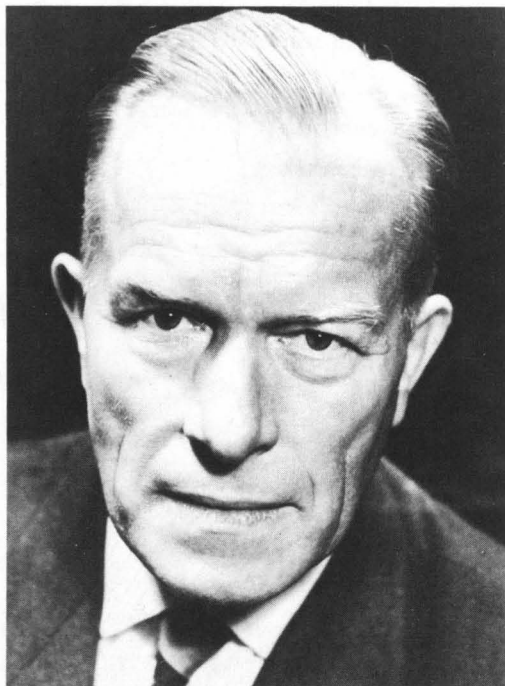


# In memoriam

## Professor Dr. Dr. h. c. Julius Speer



Am 3. 12. 1984 gedachte man in der großen Aula der Ludwig-Maximilians-Universität München des am 8. 6. 1984 verstorbenen ordentlichen Professors der Forstwissenschaft, Dr. Dr. h. c. Julius Speer. Der Präsident der Universität München, Professor Dr. Steinmann, der Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Professor Dr. Seibold, und der Nachfolger des Verstorbenen auf dem Lehrstuhl für Forstpolitik und Forstliche Betriebswirtschaftslehre, Prof. Dr. Kroth, würdigten das Lebenswerk des Verstorbenen sowie seine für die Forstwirtschaft und Forstwissenschaft erbrachten, wahrhaft säkularen Leistungen. Allein ein paar für seinen beruflichen Lebensweg gewissermaßen signifikante Daten mögen die Bedeutung seiner herausragenden Persön-

lichkeit dartun: Erstmals in der Geschichte der Universität München war Julius Speer 3 Jahre lang hintereinander zu deren Rektor gewählt worden, ebensolange bekleidete er das Amt des Präsidenten der Westdeutschen Rektorenkonferenz und neun Jahre lang, von 1964—1973, also durch drei Amtsperioden hindurch, hatte er das Amt des Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft und damit das der höchsten Institution der deutschen Wissenschaft inne. Vor allem dabei, aber nicht nur in dieser Eigenschaft, trug er zum Aufbau und Ausbau einer unabhängigen und zweckfreien wissenschaftlichen Forschungsarbeit entscheidend bei und stärkte somit maßgeblich deren Ansehen in In- und Ausland. Dabei lag ihm das Gebiet naturwissenschaft-

licher Grundlagenforschung besonders am Herzen. Davon ausgehend wandte er sich — seinem scharfen, analytischen Verstande und seiner als Forstmann gewohnten, weit vorausschauenden Denkweise folgend — mehr und mehr Problemen des Umweltschutzes zu. Sie wurden ihm in ihrer weltweiten Bedeutung und ganz speziell im Hinblick auf den Schutz der alpinen Landschaft zum besonderen Anliegen, als er 1974 in den Schlierseer Bergen seine Wahlheimat fand.

Seine persönliche Bescheidenheit, sein unbestechliches Urteilsvermögen, seine Aufrichtigkeit und die

Geradlinigkeit seines Denkens sowie seine kraftvolle, spontane Begeisterungsfähigkeit hinterließen unvergessene Einrücke und machte alle, die ihn näher kennenlernen durften, zu Freunden, die seiner persönlichen Autorität Respekt und Verehrung zollten. Der Verein verliert mit ihm ein Mitglied, dem er vielfältigen, wertvollen Rat verdankt und dessen Wirken uns — seinem Beispiel folgend — zu weiterem rast- und furchtlosen Tun verpflichtet, getreu seinem konsequent befolgten Wahlspruch: Tue recht und scheue niemand!

Die Vorstandschaft